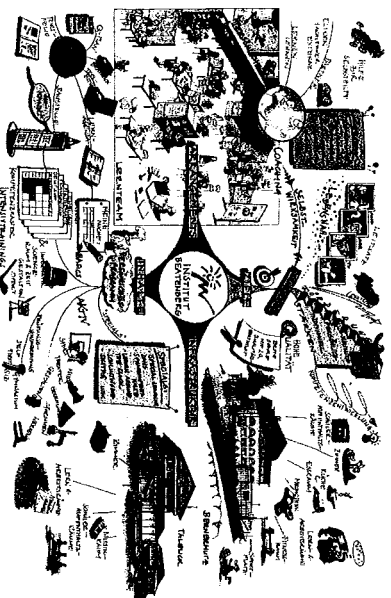


# SCHULEN STELLEN SICH VOR

INSTITUT BEATENBERG

„Fit for life“ möchte Andreas Müller, der Leiter der Privatschule „Institut Beatenberg“, seine Schüler machen. Dafür entwickelte er eine „Lernkultur“, in der den Schülern optimale Voraussetzungen für ein erfolgreiches Lernen bieten will, sie beruht auf der Stärkung des Selbstvertrauens in die eigenen Fähigkeiten durch sogenanntes „personalisiertes Lernen“. Lesen Sie im Folgenden, wie die Umsetzung dieses Konzepts am Institut Beatenberg gelingt (AS)



## Tagesablauf am Institut Beatenberg

Morgens von sieben Uhr an sind die Lernteams geöffnet. Mindestens ein Coach ist von diesem Zeitpunkt an zugegen. Eine Art gleitende Arbeitszeit gibt den Jugendlichen die Möglichkeit, irgendwann zwischen sieben und acht Uhr ins Lernteam zu kommen. Die meisten nutzen die Möglichkeit dieses individuell gestalteten Einstiegs in den Arbeitstag sehr konstruktiv. Sie kommen, begrüßen den Coach, begeben sich zu ihrem Arbeitsplatz, besprechen sich mit Kollegen, schauen ihre Mails an und machen sich an die Arbeit. Sie müssen ja nicht warten, bis jemand kommt und ihnen sagt, was sie tun sollen. Sie haben eine Planung erstellt, arbeiten an den Dingen, die für sie relevant sind, und in der Form, die erfolgversprechend ist. Dabei stehen sie in mehr oder weniger engem Kontakt mit ihren Coaches, die ja die Arbeitsplätze auch im Lernteam haben.

Die Relevanz dessen, was für den einzelnen Lernenden auf dem Programm steht, ergibt sich aus den Zielsetzungen. Dabei spielen beispielsweise die Kompetenzraster eine wichtige Rolle. Sie schaffen Transparenz und zeigen, wo man steht und was es braucht, um die gesteckten Ziel zu erreichen. Etwa in

der Morgenmitte wechseln die Jugendlichen vom Lernteam in ein Fachatelier. Die Einteilung erfolgt auf der Basis ihres Leistungsstandes im entsprechenden Fachgebiet (zum Beispiel Mathematik) und zwar unabhängig von ihrem Alter.

Die Durchlässigkeit schafft die Möglichkeit, die individuellen Stärken zum Tragen bringen zu können. Aufgabe der Fachcoaches ist es, die Lernenden mit Informationen zu versorgen und ihnen mit intelligenten Aufgaben Wege zu eröffnen, sich die entsprechenden Kompetenzen nachhaltig zu erarbeiten. Der Rhythmus für die Auseinandersetzung mit solchen Lernjobs ist in der Regel eine Woche. Das Ergebnis sind Lern- (und nicht Erledigungs-) Nachweise. Einer davon ist der so genannte Wochenschwerpunkt. Diesen Wochenschwerpunkt präsentieren die Lernenden immer freitags im Rahmen einer „Werkschau“.

Damit verbindet sich (wie in anderen Settings auch) die Möglichkeit, seine Talente unter Beweis zu stellen und entsprechende Anerkennung zu erhalten. Nach dem Mittagessen folgt ein Block „Lernteam“, bevor es dann Nachmittag in die Aktivas geht. Hinter dem Begriff verbirgt sich ein vielfältiges Kursangebot (aus den Bereichen Sport, Musik, Kunst, Werken, Naturwissenschaften, Technik usw.), das den Lernenden die Möglichkeit bietet, interessengeleitet ein Programm zu gestalten.

Ergänzend dazu werden in regelmäßigen Abständen verschiedenste Projekte und Specials durchgeführt, die immer auch dem Ziel dienen, sich vertieft und aktiv mit den Dingen zu beschäftigen.

## Interview mit Andreas Müller, Institut Beatenberg

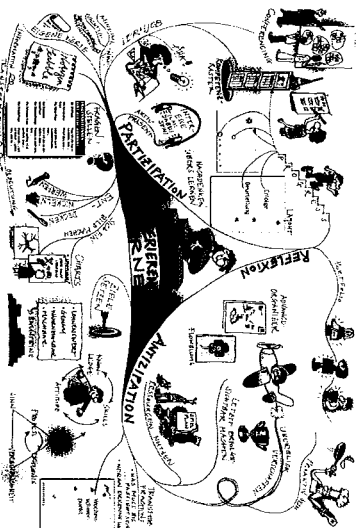
### Was ist das Besondere an Ihrer Schule?

Wir stellen uns in den Dienst des Erfolgs jedes einzelnen Lernenden. Sie sollen ihr Lernen als erfolgreich und zielführend erleben. Die Stichworte dazu heißen: massgeschneiderte Programme, persönliches Coaching und eine vielfältig anregende Lernkultur. Dazu kommt: Als Internat können wir ganz andere Zeitgefäße öffnen und schulisches Lernen in erweiterte Zusammenhänge stellen. Zudem: Unser Institut bietet einen unvergleichlichen Blick auf die Verrausender der Berner Alpen – gute Aussichten im wahrsten Sinne des Wortes.

### Was verstehen Sie unter aktivem, generierendem Lernen? Welche Philosophie vertritt sich hinter Ihrem Schulkonzept?

Lernen ist ein Verb, einen Aktivität. Und Generieren versteht sich als „etwas erzeugen, etwas hervorbringen, etwas konstruieren“. Damit verbindet sich

das Ziel eines nachhaltigen Kompetenzzuwachses. Dabei geht es einerseits um fachliche Kompetenzen, um Wissen. Es geht auch und nicht minder um Lernkompetenz, um das Gewusst-wie, um das methodische und strategische Repertoire. Und: Es geht um die sozialen und personalen Kompetenzen, zum Beispiel um den konstruktiven Umgang mit Widerständen und Hindernissen.



### Gibt es am Institut Beatenberg keinen Frontalunterricht?

Doch. Frontalunterricht an sich ist weder gut noch schlecht. Es kommt erstens auf die Qualität an – und zweitens auf die Menge. Eine kompetente Instruktion hat durchaus auch ihren Platz. Aber das ist nur ein Teil – und nicht der dominierende. Wir legen mehr Wert eine individuell bedürfnisgerechte Hilfe zur Selbsthilfe. Und auf Enrichment, auf eine anregende Lernumgebung. Dabei orientieren wir uns unter anderem an den Kriterien der „Innovative Learning Environments“ der OECD, die uns in einer Fallstudie beschrieben hat, alle Kriterien in sehr hohem Masse zu erfüllen.

### Wie funktioniert der individuelle Zuschnitt auf den Lernenden? Wie stellen Sie sicher, dass ein Schüler sein Potenzial ausschöpft (seine eigenen Ziele hoch genug steckt)?

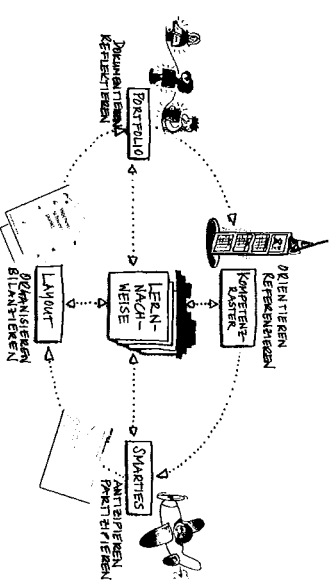
Schulisches Lernen soll ja von der Abhängigkeit in die Unabhängigkeit führen. Es geht also um eine Art von Empowerment, um die Befähigung der Jugendlichen, ihr Lernen zu verstehen und es erfolgreich gestalten zu können. Und eben: Dazu gehört auch die Fähigkeit, sich herausfordernde Ziele zu setzen. Aber: Ziele formulieren ist die eine Seite. Sich auch dafür einzusetzen die andere. Deshalb spielt natürlich das persönliche Coaching eine wichtige Rolle. Teil dieser Rolle ist es, individuelle Verbindlichkeiten zu schaffen – und diese Verbindlichkeiten auch einzufordern. Das ist eine Form von „Ernst nehmen“.

### Bekommen Hochbegabte genug Input?

Wir verteilen Input und andere Formen des Wissenstransfers nicht gleichmäßig über die Köpfe, sondern orientieren uns an den individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten.

### Wie lässt sich der individualisierte Unterricht umsetzen? Welche Methoden und Werkzeuge wenden Sie an? (Kompetenzraster/Checklisten/Lern-Jobs)

Personalisierte Lernkonzepte sind nicht per se besser. Sie bedürfen einer strukturbildenden Einbettung. Dabei setzen wir Methoden und Instrumente ein, die wir über Jahre entwickelt und erprobt haben. Nicht zuletzt deshalb stehen wir im Ruf, eine Modellschule für eine moderne Lernkultur zu sein. So geht die Arbeit mit Kompetenzrastern und intelligenten Lernaufgaben auf unsere Arbeit zurück.



### Wie klappt die Umsetzung vonseiten der Lehrer? Ist der hohe Arbeitsaufwand durch die individuelle Betreuung jedes einzelnen Schülers kein Zeitproblem? Bedarf es besonderer Kompetenzen von Lehrseite?

Unsere LernCoaches verfügen über entsprechende Zusatzausbildungen. Zudem investieren wir pro Jahr etwa fünf Wochen in die interne Weiterbildung. Hinzu kommt: Unsere Arbeit basiert auf einem Präsenzmodell. Will heissen: Die Coaches sind den ganzen Tag im Institut. Die Schule ist ihr Arbeitsort. Und ihre Arbeitsplätze befinden sich in den Lernteams, also in den „Grossraumbüros“, in denen auch die Lernenden ihre persönlichen Arbeitsplätze haben.

### Was verstehen Sie unter Selbstwirksamkeit?

Selbstwirksamkeit kann definiert werden als der Glaube an die eigenen Fähigkeiten. Diese Überzeugungen, aus eigener Kompetenz. Herausforderungen gewachsen zu sein, speist sich aus den entsprechenden Erfahrungen, also aus Erfolgserlebnissen. Selbstwirksamkeit beeinflusst, in welche Situation wir uns

begeben. Sie reguliert die Anstrengungsbereitschaft in Lernsituationen. Und sie ist ausschlaggebend für die Art des Umgangs mit Widerständen und Hindernissen.

**Haben die Schüler genügend Selbstdisziplin, um eigenverantwortlich zu lernen? D.h. wie stellt man sicher, dass die Schüler Ergebnisse bringen? Und wie werden diese bewertet?**

Die Fähigkeit, kurzfristig auf etwas Verlockendes zu verzichten zugunsten eines längerfristigen Ziels, ist ja auch abhängig vom Kontext. Wir können den Jugendlichen auf der Basis guter Beziehungen Strukturen bieten, die sie die Erfahrung machen lassen, dass Erfolg letztlich nichts anderes ist als das Ergebnis vieler kleiner Siege über sich selbst.

**Sind Schüler motivierter als auf anderen Schulen? Macht am Institut Beatenberg lernen mehr Spass?**

Motivation ist das, was noch nicht reicht. Den Absichten müssen ja auch Handlungen folgen. Denn nur die führen zum Erfolg und zum entsprechend guten Gefühl. Das heisst: Die Lernenden sollen Freude und Spass haben – an dem, was sie tun und an dem, was sie damit erreichen. Kurz: Sie sollen stolz sein können.

**Was haben Ihre Schüler (besser als andere?) gelernt, wenn sie Ihre Schule verlassen?**

Zu dieser Frage sind auch bereits Studien durchgeführt worden. Sie kamen alle zum gleichen Ergebnis: Der Benefit liegt unter anderem in einer deutlich höheren Lern- und Leistungsfreude, in einem Mehr an Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit und in einem elaborierten methodischen und strategischen Repertoire.



	1998	2001	2004	2007	2010
<b>LEBENS- ZUFRIEDENHEIT</b>	4,1	4,2	4,3	4,4	4,5
<b>LEBENS- ZUFRIEDENHEIT IN DER SCHULE</b>	3,8	3,9	4,0	4,1	4,2
<b>LEBENS- ZUFRIEDENHEIT IN DER HEIMAT</b>	3,5	3,6	3,7	3,8	3,9
<b>LEBENS- ZUFRIEDENHEIT IN DER ZUKUNFT</b>	3,2	3,3	3,4	3,5	3,6
<b>LEBENS- ZUFRIEDENHEIT IN DER WELT</b>	2,9	3,0	3,1	3,2	3,3
<b>LEBENS- ZUFRIEDENHEIT IN DER SCHULE UND HEIMAT</b>	3,6	3,7	3,8	3,9	4,0
<b>LEBENS- ZUFRIEDENHEIT IN DER SCHULE UND WELT</b>	3,3	3,4	3,5	3,6	3,7
<b>LEBENS- ZUFRIEDENHEIT IN DER HEIMAT UND WELT</b>	3,0	3,1	3,2	3,3	3,4
<b>LEBENS- ZUFRIEDENHEIT IN DER SCHULE UND HEIMAT UND WELT</b>	2,7	2,8	2,9	3,0	3,1
<b>LEBENS- ZUFRIEDENHEIT IN DER SCHULE UND HEIMAT UND WELT UND ZUKUNFT</b>	2,4	2,5	2,6	2,7	2,8
<b>LEBENS- ZUFRIEDENHEIT IN DER SCHULE UND HEIMAT UND WELT UND ZUKUNFT UND WELT</b>	2,1	2,2	2,3	2,4	2,5
<b>LEBENS- ZUFRIEDENHEIT IN DER SCHULE UND HEIMAT UND WELT UND ZUKUNFT UND WELT UND WELT</b>	1,8	1,9	2,0	2,1	2,2
<b>LEBENS- ZUFRIEDENHEIT IN DER SCHULE UND HEIMAT UND WELT UND ZUKUNFT UND WELT UND WELT UND WELT</b>	1,5	1,6	1,7	1,8	1,9
<b>LEBENS- ZUFRIEDENHEIT IN DER SCHULE UND HEIMAT UND WELT UND ZUKUNFT UND WELT UND WELT UND WELT UND WELT</b>	1,2	1,3	1,4	1,5	1,6
<b>LEBENS- ZUFRIEDENHEIT IN DER SCHULE UND HEIMAT UND WELT UND ZUKUNFT UND WELT UND WELT UND WELT UND WELT UND WELT</b>	0,9	1,0	1,1	1,2	1,3
<b>LEBENS- ZUFRIEDENHEIT IN DER SCHULE UND HEIMAT UND WELT UND ZUKUNFT UND WELT UND WELT UND WELT UND WELT UND WELT UND WELT</b>	0,6	0,7	0,8	0,9	1,0
<b>LEBENS- ZUFRIEDENHEIT IN DER SCHULE UND HEIMAT UND WELT UND ZUKUNFT UND WELT UND WELT UND WELT UND WELT UND WELT UND WELT UND WELT</b>	0,3	0,4	0,5	0,6	0,7
<b>LEBENS- ZUFRIEDENHEIT IN DER SCHULE UND HEIMAT UND WELT UND ZUKUNFT UND WELT UND WELT UND WELT UND WELT UND WELT UND WELT UND WELT UND WELT</b>	0,0	0,1	0,2	0,3	0,4